image
not
available

ogle

Demokratiſche Lieder.

Geſammelt

von

Julius Schanz.

Leipzig, 1849.

Zu haben in der Expedition der Volksblätter.

Digitized by Google

Digitized by Google

„Das Reich muß uns doch bleiben!"

(Nach Luther.)

Ein' feſte Burg iſt unſer Muth, ein' gute Wehr und Waffen. Er dränget uns, mit Gut und Blut die Freiheit uns zu ſchaffen. Der deutſchen Freiheit Feind mit Ernſt er's itzt meint, groß' Macht und viel Liſt ſein grauſam Rüſtung iſt — im Reich iſt nicht ſeins gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt viel gethan, wir ſind noch nicht verloren. Es ſtreit't mit uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du um ſein Ruhm? Er heißt **Robert Blum.** Zum Kampf kühn die Fahn', die trägt er uns voran — das Feld muß er behalten.

Digitized by Google

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär' und wollt' uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr; es ſoll uns doch gelingen. Der Feind in dem Reich, der häuft Leich auf Leich und zwingt uns doch nicht; das macht, er iſt gericht't; das Schwert, das wird ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn, wie wir's beſchloſſen haben. Es iſt bei uns wohl auf dem Plan mit ſeinem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie den Leib, Gut, Ehr', Kind und Weib: laß fahren dahin, ſie haben's kein Gewinn: das Reich muß uns doch bleiben.

J. Schanz.

Geſang der Barrikadenkämpfer bei ihrem Rückzug aus Dresden.

Weiſe: Denkſt du daran ꝛc.

Die Freiheit rief, wir ſchaarten uns zuſammen, wir ſtanden kämpfend mit verbiß'nem Zorn, die Bruſt voll Wuth, das Aug' ein Meer von Flammen — in Wellen floß des Blutes edler Born. Umſonſt! — Wir ſah'n die Sterne langſam bleichen, wir fielen

und ein einz'ger Troſt nur währt: Wohl mußten wir der Macht des Feindes weichen, doch blieb die Ehr' uns und das treue Schwert!

2. Der Elbſtrom ſah die Barrikaden wachſen und blieb verwundert ſteh'n im raſchen Lauf; „So raffſt du endlich, braves Volk der Sachſen, für's Vaterland zur offnen Schlacht dich auf?" Wir rafften uns empor — dreihundert Leichen verkünden, wie uns Recht und Freiheit werth... Wohl mußten wir der Macht des Feindes weichen, doch blieb die Ehr' uns und das treue Schwert!

3. Geächtet ziehn wir aus der Hauptſtadt Mauer; die Bruſt zerfleiſcht, doch drinnen friſchen Muth, den ſtolzen Glauben, daß in dieſer Trauer der frohen Zukunft goldnes Saatkorn ruht. Bald werden wir die Hand uns wieder reichen, bald ſtrahlt der Freiheit Sonne neu verklärt... Wohl mußten wir der Macht des Feindes weichen, doch blieb die Ehr' uns und das treue Schwert!

4. Leb wohl, leb wohl, du heimathlicher Boden, leb wohl, vom Schmerz gebeugtes Vaterland! Wir meiden dich, der Knechtſchaft Stamm zu roden in andern Gau'n mit ungeſchwächter Hand.

Digitized by Google

Lebt wohl, ihr trotzigen Rebellenleichen,
du Heldenblut, deß Nachruhm ewig währt . . .
Wohl mußten wir der Macht des Feindes weichen,
doch blieb die Ehr' uns und das treue Schwert!

E. K . . . . . r.

Ein Lied aus Süddeutſchland.

Noch iſt Deutſchland nicht verloren, in uns lebt ſein Glück. Was in Frankfurt ging verloren, bringt das Schwert zurück. Robert Blum führet uns, ſchon entbrennt des Kampfes Hitze: Deutſchland macht ſich frei, bricht die Tyrannei.

2. Lange wurden wir betrogen und wir blieben ſtill. Jetzo wird das Schwert gezogen, komm' es, wie es will. Robert Blum führet uns, ſchon entbrennt des Kampfes Hitze: Deutſchland macht ſich frei, bricht die Tyrannei.

3. Wo ſind die Soldatenhorden, die uns einſt bedroht? — Sie ſind unſre Brüder worden, es hat keine Noth. Robert Blum führet uns, ſchon entbrennt des Kampfes Hitze: Deutſchland macht ſich frei, bricht die Tyrannei.

4. Fahnen wehen durch die Lüfte, rufen uns zum Krieg. Ueber Blut und Todtengrüfte winket uns der Sieg. Robert Blum führet uns, ſchon entbrennt des Kampfes Hitze: Deutſchland macht ſich frei, bricht die Tyrannei!

Der Freiheit Schlachtruf.

Der Gott der Eiſen wachſen ließ, der wollte keine Knechte; drum gab er Säbel, Schwert und Spieß, dem Mann in ſeine Rechte; drum gab er ihm den kühnen Muth, den Zorn der freien Rede, daß er beſtände bis auf's Blut, bis in den Tod die Fehde.

2. So wollen wir was Gott gewollt, mit rechten Treuen halten, und nimmer um Tyrannenſold die Menſchenſchädel ſpalten. Doch wer für Tand und Schande ficht, den hauen wir in Scherben, der ſoll im deutſchen Lande nicht mit deutſchen Männern ſterben.

3. O Deutſchland, heilges Vaterland! O deutſche Lieb und Treue! Du hohes Land! Du ſchönes Land! Wir ſchwören dir auf's Neue: dem Buben und dem Knecht die Acht! Der nähre Krähn und Raben! So zieh'n wir aus zur Freiheitsſchlacht und wollen Rache haben.

Digitized by Google

4. Laßt brauſen, was nur brauſen kann in hellen lichten Flammen! Ihr Deutſche alle Mann für Mann, zum heilgen Krieg zuſammen. Und hebt die Herzen himmelan und himmelan die Hände, und rufet alle Mann für Mann: die Knechtſchaft hat ein Ende.

5. Laß klingen was nur klingen kann, Trompeten, Trommeln, Flöten! Wir wollen heute Mann für Mann, mit Blut das Eiſen röthen. Mit Henker und mit Knechteblut — o ſüßer Tag der Rache! Das klinget allen Deutſchen gut, das iſt die große Sache.

6. Laßt wehen, was nur wehen kann, Standarten weh'n und Fahnen, wir wollen heut uns Mann für Mann zum Heldentode mahnen. Auf fliege hohes Siegspanier, voran den kühnen Reihen! Wir ſiegen oder ſterben hier den ſüßen Tod der Freien.

E. M. Arndt.

Die Volksvertreter.

Weiſe: Schleswig-Holſtein ꝛc.

Vivat jeder Volksvertreter, der für's Volk kämpft unbeirrt, der nicht ſelber zum Verräther an des Volkes

Sache wird, der für Freiheit, Licht und Recht muthig ausharrt im Gefecht.

2. Mancher ward zum Apoſtaten, drum ihn Niemand wieder ſucht, mancher hat das Volk verrathen, drum wird er vom Volk verflucht, aber wer ſich treu bewährt, der wird ewig hochgeehrt.

3. Darum, Brüder, Volksvertreter, bleibet tapfer, wo ihr ſteht, greifet in des Fortſchritts Räder, daß es luſtig vorwärts geht, daß die Hoffnung werde wahr, die wir hegen immerdar.

4. Unſre Liebe euch zum Lohne weihen wir euch allezeit, und die ſchönſte Bürgerkrone flicht euch unſre Dankbarkeit. Wer für uns zum Kampfe zog, ewig lebt ſein Name hoch! —

Ein Tag iſt erſtanden.

Weiſe: Wir hatten gebauet 2c.

Ein Tag iſt erſtanden ſo hell und ſo klar, wie noch in deutſchen Landen ſein Gleichen nimmer war.

2. Das heißt noch ein Leben ſo voll und ſo rein, ein Ringen und ein Streben im männlichen Verein.

Digitized by Google

3. Das heißt noch ein Streiten für Wahrheit und Recht, wo ſo die Glocken läuten, da lebt ein frei Geſchlecht!

4. Uns hat nicht verbündet ein heimlicher Eid — ein Geiſt hat uns entzündet, der freie Geiſt der Zeit.

5. Dem wollen wir hulden in Muth und in Kraft, und ſelbſt den Tod erdulden als treue Jüngerſchaft.

6. So wollen wir's halten in Noth und Gefahr: der Freiheit goldnes Walten ſei unſer Weihaltar.

7. So wollen wir werben für Freiheit hinfort. Wir ſiegen oder ſterben! ſei unſer Loſungswort.

8. So wollen wir leben in frohem Verein; und Gott wird unſerm Streben den Siegespreis verleihn!

R. Gottſchall.

Trinklied.

Weiſe: Wohlauf, noch getrunken ꝛc.

Schon klang in der Runde manch herzliches Wort, ein Glaube, ein Wille, ſo heißt unſer Hort, das iſt unſer Roland, wie blickt er ſo mild, hoch ſchwingt er

den Becher ſtatt Lanze und Schild; der beſten Verfaſſung macht er uns nur froh, die ehrt er, die ſchützt er — wär's überall ſo!

2. Stets ſoll uns geheiligt die Gaſtfreundſchaft ſein, gern theilten die Deutſchen von je ihren Wein; der iſt uns kein Fremder, der mit uns ſich freut, der neidlos zum Bunde die Rechte uns beut; käm' er von der Seine, der Themſe, dem Po, er ſei uns willkommen, — wär's überall ſo!

3. Haß jedem Deſpoten und kriechendem Knecht, und Haß und Verachtung dem Heuchlergeſchlecht! Nie ſollen ſie finden bei uns ein Aſyl, grad' ſind unſre Wege und heilig das Ziel; kein Räthſel mehr iſt uns das Wie? und das Wo? Nur vorwärts, nur vorwärts — wär's überall ſo!

4. Wir ſchwören, zu halten an unſerem Recht! So haben wir fröhlich zuſammengezecht! Iſt Wahrheit im Herzen, ſo iſt ſie im Wein, ſei's Rebe von Frankreich, ſei's Rebe vom Rhein. Stoßt an denn, ſtets lebe frei, friedlich und froh, Ein Glaube, Ein Wille — ſei's überall ſo!

Robert Blum.

Digitized by Google

Scheidegruß.

Weiſe: Denkſt du daran ꝛc.

Den Scheidegruß, den wir dir heute bringen, vom Herzen kommt er, muß zum Herzen gehn. Zu ernſtem Streben, freudigem Vollbringen des großen Werkes wardſt du auserſehn. Weit iſt die Bahn, die Schranken ſind dir offen, die Freiheit iſt dein glänzendes Panier, und unſre Wünſche gehn und unſer Hoffen und unſre volle Liebe geht mit dir!

2. Wo's heißt des Volkes Rechte feſtzuhalten, des Volkes Wille als Geſetz nur gilt, da magſt du deine ganze Kraft entfalten, und unſre Bruſt iſt dir ein ſich'res Schild. Beſonnenheit wird deine Schritte leiten, und freudig folgen deinen Schritten wir, denn unſre Wünſch' und Hoffnungen geleiten dich treu, und unſre Liebe geht mit dir!

3. Zum ernſten Worte in ſo ernſter Stunde geziemt ſich wohl ein warmer Druck der Hand; ſo nimm ihn hin aus treuer Bürger Bunde, er gilt der Freiheit und dem Vaterland! Für Recht und Wahrheit Herz und Stirne offen, durch Eintracht ſtark, ſtehn wir vereinigt hier, und unſre Wünſche gehn und unſer Hoffen und unſre volle Liebe geht mit dir!

Emil Reiniger.

1 8 4 9.

Weiſe: Nun wohlauf zum frohen Singen ꝛc.

Steht's auch jetzt am allerſchlimmſten in dem deutſchen Vaterland, dennoch wiſſen ſelbſt die Dümmſten, ſolche Wirthſchaft hält nicht Stand; drum ſo laßt uns nimmer trauern, denn ich weiß und das bleibt wahr: 's kann vielleicht noch etwas dauern, aber höchſtens noch ein Jahr.

2. Laßt die Pfaffen mit den Junkern, und das ganze Heulerheer in der Leipzger Zeitung flunkern — 's glaubt ihr doch ſchon Keiner mehr. Selbſt der Lauſitz und den Bauern wirds doch endlich hell und klar — 's kann vielleicht noch etwas dauern, aber höchſtens noch ein Jahr.

3. Werden heut noch diplomatiſch wir geſchnürt und oktroyirt, übers Jahr wird demokratiſch auf der Breitſten nur regirt. Man erzählt dann nur mit Schauern, daß es einſtmals anders war — 's kann vielleicht noch etwas dauern, aber höchſtens noch ein Jahr.

4. Wird auch jede deutſche Kammer dieſes Jahr noch aufgelöſt, wird in Frankfurt auch zum Jammer

Digitized by Google

unſer deutſches Reich verweſt; lang wird Deutſchland nicht mehr trauern, bald fliegt ſonnenwärts ſein Aar! 's kann vielleicht noch etwas dauern, aber höchſtens noch ein Jahr.

Zwei demokratiſche Lieder.

Weiſe: Ei du ſchöne Sonnenblume ꝛc.

Laßt euch nimmer überliſten, Brüder, von den falſchen Chriſten; Anfangs ſchmeicheln ſie euch ſehr, knechten euch dann deſto mehr.

2. Heute ſind ſie gute Bürger, aber morgen blutge Würger, denn ſie wollen alleweil nur allein ihr eigen Heil.

3. Freies Denken, freies Reden zieret Alle, zieret Jeden, doch ich ſchau mir meinen Mann, eh ich ihm vertrau, erſt an.

4. Der nur wird vom Volk verehret, der von je ſich treu bewähret, der nicht als ein Freiheitsfreund erſt ſeit geſtern ihm erſcheint.

5. Die uns niemals Gutes thaten, kommen jetzt und wolln uns rathen, doch wir Alle wiſſen itzt, daß der Wolf im Schaffell ſitzt.

Brüder, bei dem vollen Glaſe drehn wir Manchem eine Naſe, der mit Neid und Mißgunſt ſieht, daß uns noch erfreut ein Lied.

2. Wir ſind klüger, wir ſind weiſer, als die Kön'ge, als die Kaiſer, die ſich ſorgen Tag und Nacht, nur um Reichthum, Ehr und Macht.

3. Reichthum und dergleichen Dinge achten all wir nur geringe: Frohſinn und geſunder Witz geht uns über den Beſitz.

4. Laßt ſie ſchachern, laßt ſie laufen, ſich um einen Groſchen raufen — iſt für ſie die Qual und Pein, ſoll für uns die Freude ſein.

5. Alle, die die Freude haſſen, werden nicht zu uns gelaſſen, doch mit jedem frohen Mann ſtoßen wir wie Brüder an.

Digitized by Google

Turnerlied.

Weiſe: Ein freies Leben führen wir ꝛc.

Die freien Turner ſind wir hier, die Turner ſonder Zagen, die Kraft iſt unſre Manneszier, der Muth iſt unſer ſchönſt Panier, uns ſchreckt kein kühnes Wagen.

2. Die Bruſt recht frei, und ſtark den Arm, das wollen wir erwerben, ſo trotzen wir wohl jedem Harm, der Freiheit ſchlägt das Herz ſo warm; und heißt's für ſie auch ſterben!

3. Wie freudig iſt es Turner ſein, zu ſchweben in den Lüften, zu klettern hoch am ſchwanken Lein, ſie ſchwingen, ſchwenken raſch und fein, zu trotzen allen Klüften!

4. Bald hat die Jugend ſich geſtählt an Barren, Reck und Leitern, dann deutſches Land dir nimmer fehlt es treu und kühn und ſtolz beſeelt, an rechten Freiheitsſtreitern.

5. Und gilt es dann mit ſtarker Fauſt zu ſtehn im Freiheitskriege, uns kümmert nicht ob Kugel ſauſt, der Turner in die Schlachten brauſt, er denkt: die letzte „Riege“!

August Silberſtein.

Das Lied vom deutſchen Philiſter.

Weiſe: Wohlauf, noch getrunken ꝛc.

Der deutſche Philiſter das bleibet der Mann, auf den die Regierung vertrauen noch kann, der paſſet zu ihren Beglückungsideen, der läßt mit ſich Alles gutwillig geſchehen. Juvivallera, juvivallera, juvivalle ralle rallera!

2. Befohlener Maßen iſt ſtets er bereit, zu ſtören, zu hemmen den Fortſchritt der Zeit, zu haſſen ein jegliches freie Gemüth und Alles was lebet, was grünet und blüht. Juvivallera ꝛc.

3. Sprich, deutſche Geſchichte, bericht' es der Welt, wer war doch dein größter berühmteſter Held? der deutſche Philiſter, der deutſcheſte Mann, der Alles verdirbt was man Gutes begann. Juvivallera ꝛc.

4. Was ſchön und erhaben, was wahr iſt und recht, das kann er nicht leiden, das findet er ſchlecht. So ganz wie er ſelbſt iſt, ſo kläglich, gemein, hausbacken und ledern ſoll Alles auch ſein. Juvivallera ꝛc.

5. So lang der Philiſter regieret das Land, iſt jeglicher Fortſchritt daraus wie verbannt: Denn die-

Digitized by Google

ſes erbärmliche, feige Geſchlecht, das kennet nicht Ehre, nicht Tugend und Recht. Juvivallera ꝛc.

6. Du Sclav der Gewohnheit, du Knecht der Gewalt, o käme dein Simſon, o käm' er doch bald! du deutſcher Philiſter, du gräßlichſte Qual, o holte der Teufel dich endlich einmal. Juvivallera ꝛc.

7. Doch leider hat Belzebub keinen Geſchmack an unſern Philiſtern, dem lumpigen Pack, und wollten ſie ſelber hinein in ſein Haus, ſo ſchmiß' er die Kerle zum Tempel hinaus. Juvivallera, juvivallera, juvivalle ralle rallera!

Hoffmann von Fallersleben.

Reiterlied.

Die lange Nacht iſt nun herum, wir reiten ſtill, wir reiten ſtumm, wir reiten ins Verderben. Wie weht ſo ſcharf der Morgenwind, Frau Wirthin, noch ein Glas geſchwind vorm Sterben, vorm Sterben!

2. Du junges Gras, was ſtehſt ſo grün? mußt bald wie lauter Röslein blüh'n; mein Blut ja ſoll

Digitized by Google

dich färben. Den erſten Schluck, an's Schwert die Hand! den trink' ich für das Vaterland zu ſterben.

3. Und ſchnell den zweiten hinterdrein und der ſoll für die Freiheit ſein, der zweite Schluck vom Herben, dies Reſtchen — nun, wem bring' ich's gleich, dies Reſtchen dir, o römiſch Reich zum Sterben, zum Sterben.

4. Dem Liebchen — doch das Glas iſt leer, die Kugel ſauſt, es blitzt der Speer; bringt meinem Kind die Scherben! auf! in den Feind wie Wetterſchlag! o Reiterluſt am frühen Tag zu ſterben, zu ſterben!

G. Herwegh.

Geſang ausziehender Krieger.

Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang, die Stimmen erhebet zum männlichen Geſang! Der Freiheit Hauch weht mächtig durch die Welt, ein freies, frohes Leben uns wohlgefällt.

2. Wir halten zuſammen, wie treue Brüder thun, wenn Tod uns umgrauet und wenn die Waffen ruh'n;

Digitized by Google

uns Alle treibt ein reiner, froher Sinn, nach einem Ziele ſtreben wir Alle hin.

3. Der Hauptmann, er lebe! er geht uns kühn voran; wir folgen ihm muthig auf blut'ger Siegesbahn. Er führt uns jetzt zum Kampf und Sieg hinaus, er führt uns einſt, ihr Brüder, in's Vaterhaus!

4. Wer wollte wohl zittern vor Tod und vor Gefahr? vor Feigheit und Schande erbleichet unſre Schaar? und wer den Tod im heil'gen Kampfe fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland!

A. Methfeſſel.

Der letzte Krieg.

Wer ſeine Hände falten kann, bet' um ein gutes Schwert, um einen Helden, einen Mann, den Gottes Zorn bewehrt! Ein Kampf muß uns noch werden und d'rin der ſchönſte Sieg, der letzte Kampf auf Erden, der letzte heil'ge Krieg, der letzte heil'ge Krieg.

(Der 2. Vers: „Herbei, herbei, ihr Völker all'" muß etwas bewegter geſungen werden.)

2. Herbei, herbei, ihr Völker all' um euer Schlachtpanier! die Freiheit iſt jetzt Feldmarſchall und Vor=

wärts heißen wir. Der Zeiger weiſt die Stunde, o flieg, mein Polen, flieg, mit jedem Stern im Bunde, voran zum heil'gen Krieg.

3. Ja, vorwärts bis der Morgen blinkt, ja! vorwärts friſch und froh! Vorwärts, bis hinter uns verſinkt die Brut des Pharao! Er wird auch für uns ſprechen, der Herr, der für uns ſchwieg, und unſre Ketten brechen im letzten heil'gen Krieg.

4. O walle hin, du Opferbrand, hin über Land und Meer, und ſchling ein einig Feuerband um alle Völker her. So wird er uns beſchieden, der große, große Sieg, der ew'ge Völkerfrieden, — Friſch auf zum heil'gen Krieg!

Georg Herwegh.

Geſang der Armen.

Die Reichen haben's Geld im Sack, valleri juchhe! wir ſind das arme Lumpenpack, valleri juchhe! doch ſind wir glücklicher als ſie, valleri juchheiſaſa! die ſich des Lebens freuen nie. Valleri juchhe!

Digitized by Google

2. Die Reichen haben Ehr und Macht, das ängſtet ſie bei Tag und Nacht, denn Ehr und Macht vergänglich ſind, wie bald verwehen ſie im Wind, valleri juchhe!

3. Doch wir ſind fröhlichen Geſichts, denn wer Nichts hat, verlieret Nichts, wir leben von der Hand zum Mund und leben froh zu jeder Stund — valleri juchhe!

4. Ja, ohne Pfennig Geld im Sack, valleri juchhe! kann ſich doch freun das arme Pack, valleri juchhe! und wer mit uns ſich freuen kann, valleri juchheiſaſa! der lebe hoch als braver Mann. Valleri juchhe! —

Julius Schanz.

Das Lied von der Freiheit.

Weiſe: Es lebe, was auf Erden ſtolzirt ꝛc.

Es lebe, was auf Erden nach Freiheit ſtrebt und wirbt, von Freiheit ſingt und ſaget, für Freiheit lebt und ſtirbt.

2. Die Welt mit ihren Freuden iſt ohne Freiheit nichts; die Freiheit iſt die Quelle der Tugend und des Lichts.

3. Es lebe, was auf Erden nach Freiheit ſtrebt und wirbt, von Freiheit ſingt und ſaget, für Freiheit lebt und ſtirbt.

4. Es kann, was lebt und webet, in Freiheit nur gedeihn, das Ebenbild des Schöpfers kann nur der Freie ſein.

5. Es lebe, was auf Erden nach Freiheit ſtrebt und wirbt, von Freiheit ſingt und ſaget, für Freiheit lebt und ſtirbt.

6. Frei will ich ſein und ſingen, ſo wie der Vogel lebt, der auf Palaſt und Kerker ſein Frühlingslied erhebt.

7. Es lebe, was auf Erden nach Freiheit ſtrebt und wirbt, von Freiheit ſingt und ſaget, für Freiheit lebt und ſtirbt.

8. Die Freiheit iſt mein Leben und bleibt es immerfort, mein Sehnen und Gedanke, mein Traum, mein Lied und Wort.

Digitized by Google

9. Es lebe, was auf Erden nach Freiheit ſtrebt und wirbt, von Freiheit ſingt und ſaget, für Freiheit lebt und ſtirbt.

10. Fluch ſing' ich allen Zwingherrn, Fluch aller Dienſtbarkeit! Die Freiheit iſt mein Leben und bleibt es allezeit.

11. Es lebe, was auf Erden nach Freiheit ſtrebt und wirbt, von Freiheit ſingt und ſaget, für Freiheit lebt und ſtirbt.

Hoffmann von Fallersleben.

Das Heckerlied.

Weiſe: Aus Feuer ward der Geiſt geſchaffen ꝛc.

Es klingt ein Name ſtolz und prächtig im ganzen deutſchen Vaterland, und jedes Herz erzittert mächtig, wenn dieſer Name wird genannt. Ihr kennet ihn, den edlen Mann: Es lebe Hecker, ſtoßet an!

2. Wir wurden lang genug berathen — hinweg mit jedem feigen Rath! Wir wollen Männer, wollen Thaten, und Hecker iſt der Mann der That. Der

kühn für Freiheit kämpfen kann: Es lebe Hecker, ſtoßet an!

3. Wir wollen Nichts von Frieden hören, bis durchgekämpft der letzte Krieg. Wir laſſen nimmer uns bethören, die Looſung bleibt: Tod oder Sieg! Und der mit Muth uns geht voran: Es lebe Hecker, ſtoßet an!

4. Die Schaaren jener feigen Lumpen verachten wir für alle Zeit, die ihn geehrt bei vollem Humpen und ihn verließen in dem Streit. Die Volksacht thut ſie in den Bann: Es lebe Hecker, ſtoßet an!

5. Die Freiheit iſt noch nicht verloren: Bald in des Ruhmes Flammenſchein zieht er bei feſtgeſchmückten Thoren im Vaterlande wieder ein. Und allerwärts ertönt es dann: Es lebe Hecker, ſtoßet an!

Neujahrslied.

Weiſe: Mein Lebenslauf iſt Lieb' und Luſt ꝛc.

Das alte Jahr vergangen iſt, das neue Jahr beginnt. Wir danken Gott zu dieſer Friſt, wohl uns,

Digitized by Google

daß wir noch ſind! Wir ſehn aufs alte Jahr zurück, und haben neuen Muth: Ein neues Jahr, ein neues Glück! die Zeit iſt immer gut.

2. Ja, keine Zeit war jemals ſchlecht, in jeder lebet fort Gefühl für Wahrheit, Ehr und Recht und für ein freies Wort. Hinweg mit allem Weh und Ach! hinweg mit allem Leid! wir ſelbſt ſind Glück und Ungemach, wir ſelber ſind die Zeit.

3. Und machen wir uns froh und gut, iſt froh und gut die Zeit, und giebt uns Kraft und friſchen Muth bei jedem neuen Leid! Und was einmal die Zeit gebracht, das nimmt ſie wieder hin — drum haben wir bei Tag und Nacht auch immer frohen Sinn.

4. Und weil die Zeit nur vorwärts will, ſo ſchreiten vorwärts wir, die Zeit gebeut, nie ſtehn wir ſtill, wir ſchreiten fort mit ihr. Ein neues Jahr, ein neues Glück! wir ziehen froh hinein, denn vorwärts! vorwärts! nie zurück! ſoll unſre Looſung ſein.

Hoffmann von Fallersleben.

Digitized by Google

Den Männern von der Linken.

Weiſe: Schleswig, Holſtein ꝛc.

Auf! ihr Männer von der Linken, harret aus zu dieſer Friſt. Auf! bis hinter euch verſinken Feindesmacht und Feindesliſt. Bis der Wahrheit goldnes Licht durch die Nacht der Lüge bricht.

2. Mag euch Fürſt und Adel ſchmähen, doch wir werden unbewegt mit euch auf der Linken ſtehen, wo das Herz begeiſtert ſchlägt für des Vaterlandes Ruhm, für der Freiheit Heiligthum.

3. Auf! ihr Männer von der Linken, eure That wird ſchallend kund, wo die vollen Becher winken, aus des Volkes frohem Mund, das ſich dankbar um euch ſchaart, weil ihr ſeine Rechte wahrt.

4. Mag die Nacht uns auch verhüllen, was im Schooß die Zukunft hegt: einmal muß ſich doch erfüllen, was die Herzen laut bewegt, daß die Freiheit und das Glück kehren unter uns zurück.

5. Auf! ihr Männer von der Linken, Helden unſres Vaterlands, euch, die ihm zum Siege winken

Digitized by Google

reicht das Volk den Lorbeerkranz; ja, euch preiſt im Jubelton laut die ganze Nation.

Julius Schanz.

Rheinweinlied.

Brüder, das iſt deutſcher Wein! Darum iſt er klar und ſtille, darum hat er Kraft in Fülle, darum ſchenkt ihn fröhlich ein! Brüder, das iſt deutſcher Wein!

2. Alte Sitte ehren wir. Laßt die frommen Klausner leben, die zuerſt die fremden Reben pflanzten auf den Bergen hier! Alte Sitte ehren wir.

3. Füllt den Becher bis zum Rand! Denen, die die Burgen bauten, die von ihren Sitzen ſchauten, Freie, in ein freies Land! Voll die Becher bis zum Rand!

4. Alte Zeiten wurden neu: Schwerter haben wir getragen, Ketten haben wir zerſchlagen, Deutſche bleiben deutſch und frei! Alte Zeiten wurden neu!

5. Deutſch der Strom und deutſch der Wein,

deutſche Sprach' und deutſche Sitte, von dem Throne bis zur Hütte! Brüder, ſchenkt noch Einmal ein! Deutſch der Strom und deutſch der Wein!

Aloys Schreiber.

Das Reich der Freude.

Mein Lebenslauf iſt Lieb und Luſt und lauter Liederſang; ein friſcher Muth in heitrer Bruſt macht frohen Lebensgang; man geht Berg an, man geht Berg ein, heut grad' und morgen krumm — durch Sorgen wird's nicht beſſer ſein: was kümmr' ich mich darum! Heida! juchhe! was kümmr' ich mich darum! Heida! juchhe! was kümmr' ich mich darum!

2. Das Leben wird, der Traube gleich, gekeltert und gepreßt; ſo gibt es Moſt, wird freudenreich, und feiert manches Feſt. Drum zag' ich nicht, engt mir die Bruſt des Schickſals Unmuth ein; bald brauſ' ich auf in Lieb' und Luſt, und werde reiner Wein! ꝛc.

Digitized by Google

3. Die Zeit iſt ſchlecht; mit Sorgen trägt ſich Mancher ohne Muth; doch wo ein Herz voll Freude ſchlägt, da iſt die Zeit noch gut. Herein, herein, du lieber Gaſt, du Freude! komm' zum Mahl! würz' uns, was du beſcheret haſt! kredenze den Pokal! ꝛc.

4. Fort, Grillen, wie's in Zukunft geht, und wer den Scepter führt! Das Glück auf einer Kugel ſteht, und wunderbar regiert. Die Krone nehme Bacchus hin! Nur er ſoll König ſein! Und Freude ſei die Königin! Die Reſidenz am Rhein! ꝛc.

5. Beim großen Faß zu Heidelberg berathe der Senat, und auf dem Schloß Johannisberg der Hochwohlweiſe Rath! Der Herrn Miniſter Regiment ſei beim Burgunder-Wein! Der Kriegsrath und das Parlament ſoll in Champagne ſein! ꝛc.

6. So ſind die Rollen ausgetheilt und Alles wohl beſtellt; ſo wird die kranke Zeit geheilt und jung die alte Zeit. Es lebe hoch das neue Reich! Stoßt an und trinket aus! Denn Freud' und Wein macht frei und gleich und würzt den Lebensſchmaus!

August Mahlmann.

Das Lied der Deutſchen.

Deutſchland, Deutſchland über Alles, über Alles in der Welt, wenn es ſtets zu Schutz und Trutze brüderlich zuſammenhält, von der Maas bis an die Memel, von der Etſch bis an den Belt — Deutſchland, Deutſchland über Alles, über Alles in der Welt!

2. Deutſche Frauen, deutſche Treue, deutſcher Wein und deutſcher Sang, ſollen in der Welt behalten ihren alten ſchönen Klang, und zu edler That begeiſtern unſer ganzes Leben lang — |: Deutſche Frauen, deutſche Treue, deutſcher Wein und deutſcher Sang! :|

3. Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutſche Vaterland! Danach laßt uns Alle ſtreben brüderlich mit Herz und Hand! Einigkeit und Recht und Freiheit ſind des Glückes Unterpfand — Blüh' im Glanze dieſes Glückes, blühe, deutſches Vaterland!

Hoffmann von Fallersleben.

Digitized by Google

Bundeszeichen.

Melodie: Gaudeamus igitur etc.

Frei und unerſchütterlich wachſen unſere Eichen; :| mit dem Schmuck der grünen Blätter ſtehn ſie feſt in Sturm und Wetter, |: wanken nicht noch weichen. :|

2. Wie die Eichen himmelan trotz den Stürmen ſtreben, wollen wir auch ihnen gleichen, frei und feſt wie deutſche Eichen unſer Haupt erheben.

3. Darum ſei der Eichenbaum unſer Bundeszeichen: daß in Thaten und Gedanken wir nicht ſchwanken oder wanken, niemals muthlos weichen.

Hoffmann von Fallersleben.

Lied an die Freiheit.

Heil dir im Sternenglanz, Heil dir im Blüthenkranz, Heil Freiheit, dir! Du, aller Völker Glück, wende den milden Blick auf unſer Vaterland! Heil, Freiheit, dir!

2. Wie klingt dein Name ſchön! als ob zu Himmelshöhn ſchwebt unſer Geiſt. Freiheit, du ſüßes Wort, töne von Ort zu Ort, bis deine Melodie den Winter ſchmelzt.

3. Leben iſt Leben nicht, wo nicht dein roſig Licht Alles umfließt. Menſchen ſind Menſchen nur, ringt uns der Creatur liebend die Seele ſich, Freiheit, zu dir!

4. Geiſt, Muth und Kraft erglüht, Schönheit und Tugend blüht an deinem Thron. Stolzer ſchlägt jedes Herz, kleiner wird jeder Schmerz; es fühlt der Aermſte ſich glücklich in dir.

5. Heil dir im Sternenglanz, Heil dir im Blüthenkranz, Heil, Freiheit, dir! Du, aller Völker Glück, wende den milden Blick auf unſer Vaterland! Heil, Freiheit, dir!

Adolf Glaßbrenner.

Mein Herz iſt im Hochland.

Mein Herz iſt im Hochland, mein Herz iſt nicht hier! Mein Herz iſt im Hochland, im wald'gen

Digitized by Google

Revier! Da jag' ich das Rothwild, da folg' i
Reh, mein Herz iſt im Hochland, wo im
geh'!

2. Mein Norden, mein Hochland, lebt
muß ziehn! Du Wiege von Allem, was
was kühn! Doch, wo ich auch wandre
auch bin, nach den Hügeln des Hochlan
zeit mein Sinn!

3. Lebt wohl, ihr Gebirge mit
Schnee, ihr Schluchten, ihr Thäler,
See, ihr Wälder, ihr Klippen,
mooſ't, ihr Ströme, die zornig
toſ't!

4. Mein Herz iſt im Hochla
nicht hier! Mein Herz iſt im Ho
Revier! Da jag' ich das Rot
dem Reh, mein Herz iſt im
ich geh'!

Ferdin

(

An die deutſchen Frauen.

Weiſe: Seht Ihr drei Rößlein vor dem Wagen.

Seid mir gegrüßt, ihr deutſchen Frauen, der ſchönern Zukunft Morgenroth! Wem ſoll vertraun, auf wen ſoll bauen das Vaterland in ſeiner Noth? Wem ſoll vertraun, auf wen ſoll bauen das Vaterland in ſeiner Noth?

2. Ihr kennt noch frohe deutſche Weiſe, noch deutſche Zucht und Sittſamkeit; |: euch blieb in eurem ſtillen Kreiſe noch Frohſinn und Zufriedenheit. :|

3. Ihr tragt noch nicht die bunten Bänder, die man dem Staatsverdienſte weiht; euch ſind noch eure Hausgewänder mehr werth als ein Beamtenkleid.

4. Ihr ſeid noch nicht verlocket worden durch Titel oder andern Tand; euch kann noch ſein der ſchönſte Orden: die Liebe für das Vaterland.

5. Wohlan! ihr ſollt im Kind' erwecken den Sinn für Vaterland und Recht, ihr ſollt erziehn zum Feindesſchrecken ein freies biederes Geſchlecht.

Digitized by Google

6. Euch muß vertraun, auf euch muß bauen das Vaterland in ſeiner Noth! Seid mir gegrüßt, ihr deutſchen Frauen, der ſchönern Zukunft Morgenroth!

Hoffmann von Fallersleben.

Wanderlied.

Nach eigner Weiſe.

Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein! Ade nun, ihr Lieben, geſchieden muß ſein! :,: Ade nun, ihr Berge, du väterlich Haus! es treibt in die Ferne mich mächtig hinaus! :,:

2. Die Sonne, ſie bleibet am Himmel nicht ſteh'n, es treibt ſie durch Länder und Meere zu geh'n; :,: die Woge nicht haftet am einſamen Strand, die Stürme, ſie brauſen mit Macht durch das Land. :,:

3. Mit eilenden Wolken der Vogel dort zieht, und ſingt in der Ferne manch' heimathlich Lied: :,: ſo treibt es den Burſchen durch Wälder und Feld, zu gleichen der Mutter, der wandernden Welt. :,:

4. Da grüßen ihn Vögel, bekannt über'm Meer, ſie flogen von Fluren der Heimath hieher; :,: da duften die Blumen vertraulich um ihn; ſie treiben vom Lande die Lüfte dahin. :,:

5. Die Vögel, ſie kennen ſein väterlich Haus, die Blumen einſt pflanzt' er der Liebe zum Strauß; :,: und Liebe, die folgt ihm, die geht ihm zur Hand, ſo wird ihm die Heimath das fernеſte Land. :,:

Juſtinus Kerner.

Todtenfeier.

Weiſe: Gaudeamus igitur etc.

Einen Edlen hat der Tod unſerm Kreis entriſſen. Laßt uns ſeinem Angedenken jährlich einen Abend ſchenken, bis wir ſterben müſſen.

2. Manchen Becher ſah'n wir einſt ihn als Bruder leeren; hörten ihn beim Ewighohen Untergang dem Laſter drohen, und der Freiheit ſchwören.

3. Auf, ich füll' ihm dieſen Kelch; ſchwört bei ſeinem Namen: Wer des Bruders Angedenken will ein würdig Opfer ſchenken, ſuch' ihm nachzuahmen.

Digitized by Google

Nadoweſſiſche Klage.

Weiſe: Wie i bi verwicha ꝛc.

Ach, wir armen Narren hoffen ſtets und harren, daß der Freiheit Morgenroth beginnt; dürfen doch kaum klagen, leiſe, leiſe ſagen, daß wir alle arg betrogen ſind. Kommt denn gar kein Tag, der uns tröſten mag? iſt denn Alles, Alles nun vorbei? Iſt denn gar kein Weg, iſt denn gar kein Steg, der uns führt aus dieſer Sclaverei?

2. All' ihr hoch Gelobten iſt wie Staub zerſtoben, und die Täuſchung ward nur unſer Theil. Doch im blut'gen Kampfe, und im Pulverdampfe ſprachen ſie von unſerm künft'gen Heil. Kommt denn gar kein Tag, der uns tröſten mag? iſt denn Alles, Alles nun vorbei? Iſt denn gar kein Weg, iſt denn gar kein Steg, der uns führt aus dieſer Sclaverei?

Hoffmann v. F.

Brüder lagert euch im Kreiſe, trinkt nach alter Väter Weiſe, leert die Gläſer, ſchwenkt die Hüte auf der goldnen Freiheit Wohl!

2. Flur, wo wir als Knaben ſpielten, Ahnung künft'ger Thaten fühlten, ſüßer Traum der Kinderjahre, kehr' noch einmal uns zurück!

3. Mädchen, die mit keuſchen Trieben nur den braven Jüngling lieben, nie der Tugend Reiz entſtellen, ſei ein ſchäumend Glas gebracht!

4. Deutſchlands Jünglingen zu Ehren, will auch ich den Becher leeren, die für Ehr' und Freiheit fechten; ſelbſt ihr Fall ſei heilig mir!

5. Männern die das Herz uns rühren, uns den Pfad der Weisheit führen, deren Beiſpiel wir verehren, ſei ein dreifach Hoch gebracht!

6. Brüdern, die vor vielen Jahren unſres Bundes Glieder waren, die der Bund ſtets ehrt und liebet, ſei ein ſchäumend Glas geweiht!

7. Brüdern, die, befreit von Kummer, ruh'n den langen Grabesſchlummer, weih'n wir, der Erinn'rung heilig, dieſe frohe Libation!

(8. Unter'm Schatten heil'ger Linden werden wir uns wiederfinden, wo ſich Brüder froh umarmen in dem Hain Elyſiums.

Digitized by Google

9. Wenn ich deinen Kahn beſteige, trauter Charon, o! ſo reiche mir nochmals den Labebecher für den letzten Obolus!)

10. Weil uns noch die Gläſer blinken, laßt ſie nicht vergebens winken, leert ſie, Freunde! ſchwenkt die Hüte auf der goldnen Freiheit Wohl!

J. G. W. Schneider.

Des Turners Leben.

Weiſe: Mein Lebenslauf ꝛc.

Dem Turner ward das ſchönſte Ziel, ein Leben voller Kraft; ein hoher Sinn, ein froh Gefühl, das reger Trieb ihm ſchafft. Das Leben giebt ihm Thätigkeit und dieſe Luſt und Muth; in munterm Treiben fließt die Zeit, und froh und leicht ſein Blut; heida, heida, juchhe! juchhe! Heida, juchhe:

2. Süß iſt ſein Schlummer jede Nacht; geſtärket wacht er auf, und nimmt, was ihm die Zeit gebracht, mit regem Eifer auf. Friſch überſteigt er jeden Berg nach freier eigner Wahl und blickt nach froh vollbrachtem Werk mit frommem Sinn in's Thal. Heida u. ſ. w.

3. Was Krankheit zeugt und Schmerzen ſchafft, kennt er, der Turner, nicht; ein leichtes Blut und Männerkraft ſtrahlt aus dem Angeſicht. Der Sinnenlüſte Seuchenheer prallt ab von ſeiner Bruſt; denn jede Feſſel iſt ihm ſchwer, und Tugend ſeine Luſt.

4. Drum fröhlich, daß wir Turner ſind, laßt uns von Herzen ſein, und für die Sache treu geſinnt den Namen nicht entweih'n! Im Herzen Gott, voll Muth die Bruſt, voll Kraft ein jedes Glied, für's Gute rege Lieb' und Luſt, im Mund ein deutſches Lied.

Heniſch.

Weiſe: Wohlauf, noch getrunken ꝛc. oder: Auf, ſinget und trinket ꝛc.

Es ſchlingt ſich die Runde, es kreiſt der Pokal, ſo ſaß, ſagt die Kunde, Fürſt Arthur im Saal, und um ihn die Helden, gewaltig an Kraft, und Sänger, zu melden, was kühn ſie geſchafft.

2. Wollt ihr ihnen gleichen, des Ritterthums Zier, ſei Tugend das Zeichen und Muth das Panier. Bewahret der Ehre geheiligtes Pfand, kein Schlechter entehre das heilige Band.

Digitized by Google

3. Bei Abendroths Glühen, bei Sternenlichts Pracht verſchwinden die Mühen des Tages in Nacht, dann ſitzen wir Brüder in traulichen Reih'n, da klingen die Lieder, da mundet der Wein.

4. Und zieht dann am Morgen die Sonne heran, erwachen die Sorgen auf dorniger Bahn, dann wieder gerungen mit männlicher Kraft: Stets iſt es gelungen, was Brave geſchafft.

5. Der Hölle Gewalten entgegen mit Macht, ſo wollen wir's halten in Wetter und Schlacht. So wollen wir ſitzen in traulichem Rund, und muthig beſchützen des Vaterlands Bund!

Zuccarini.

Kriegers Morgenlied.

Morgenroth! Morgenroth! leucheſt mir zu frühem Tod. Bald wird die Trompete taſen, dann muß ich mein Leben laſſen, ich und m blcher Kamerad.

2. Kaum gedacht, :,: wird der Luſt ein End' gemacht! :,: Geſtern noch auf ſtolzen Roſſen, heute

durch die Bruſt geſchoſſen, morgen in das kühle Grab. :,:

3. Doch, wie bald :,: welken Schönheit und Geſtalt. :,: Prahlſt du gleich mit deinen Wangen, die wie Milch und Purpur prangen, ach, die Roſen welken all'. :,:

4. Und was iſt :,: aller Männer Freud' und Lüſt? :,: Unter Kummer, unter Sorgen ſich bemühen früh am Morgen, bis der Tag vorüber iſt. :,:

5. Darum ſtill :,: füg' ich mich, wie Gott es will, :,: und ſo will ich wacker ſtreiten, und ſollt' ich den Tod erleiden, ſtirbt ein braver Reitersmann. :,:

Wilh. Hauff.

Schlachtlied.

Schön iſt's, unter freiem Himmel, ſtürzen in das Schlachtgetümmel, wo die Kriegsdrommete ſchallt! Wo die Roſſe wiehernd jagen, wo die Trommeln wirbelnd ſchlagen, wo das Blut der Helden wallt, wo das Blut der Helden wallt. Vivallera! = = = = =! = = = = =! La=lala=la=la! La = = = la!

Digitized by Google

2. Schön iſt's, wenn d… Fußes, ſtolz und heiter, unſ… füllt; wenn aus donnerndem G… des Himmels Blitze, Tod dem… Trallala u. ſ. w.

3. Schön, wenn, wie bei… Berg und Thal erzittern, vo… hall. Fällt dann einer unſre… ſend Feinde nieder, tauſend ſt…

4. Aber nichts gleicht de… Feind mit ſcheuen Blicken w… hier, bald da. Ha, willko… dann erſchallt aus jedem Mun… Sieg iſt da!

Eljen Ko…

Weiſe des Hecke…

Friſch auf und ſingt mit hell… all' ein freies Lied, es künd… drange, den Ruf der uns di… heißt für jetzt und immerdar: … Magyar!

2. Noch lebt ſein Volk im Ungarlande, und weiht für Freiheit ſich dem Tod, es ſprenget noch die Knechtſchaftsbande, es bringt der Welt das Morgenroth; und der ſie führt die tapfre Schaar, Eljen Koſſuth, der Magyar!

3. Man treibt gen ſie die Söldlingsheere, Baſchkir, Tſcherkeſſen und Koſak, das edle Volk ſetzt ſich zur Wehre, verjagt wohl bald das ganze Pack, es trotzet Ungarn der Gefahr — Eljen Koſſuth, der Magyar!

4. Sie wollen nichts von Fürſtenſpenden, und Zwingherrn nicht im Vaterland, der Greis ſelbſt will am Schlachtfeld enden, der Jüngling nimmt das Schwert zur Hand, drum flieht zerſtückt der Kaiſeraar, Eljen Koſſuth, der Magyar!

5. Die Freiheit iſt noch gut geborgen, ſo lang noch ſolche Kämpfer ſtehn, bald bricht heran der ſchöne Morgen, da werden wir mit uns ſie ſehn, Dann rufen wir, der Knechtſchaft bar: Eljen Koſſuth, der Magyar!

August Silberſtein.

Digitized by Google

Koſſ

Wer iſt der Ritter hochg
zieht? Wer iſt's, vor deſſen
heit Feind entflieht? Wer i
glanz vor allen Völkern ſte
Lorbeerkranz von ſo viel S
Ungarn freue dich, dein K
dein Koſſuth, dein Koſſuth

2. Wer iſt es, deſſen
berformel fand? Wer bahn
den Weg in's Ungarland?
Held, der Freiheit uns verk
erſtaunte Welt als ihren R
Ungarn freue dich, dein K
dein Koſſuth, dein Koſſuth,

3. Sie ſähen gern da
Haß getheilt. Er ſchlang d
das alle Wunden heilt; und
bei ſeinem Namen weint,
es war, der Ungarn hat v
garn freue dich, dein Koſ
dein Koſſuth, dein Koſſuth

Digitized by Google

Der Turner Wanderlied.

Weiſe: Herz voll Muth ꝛc.

Turner ziehn froh dahin, wenn die Bäume ſchwellen grün; Wanderfahrt, ſtreng und hart, das iſt Turnerart! Turnerſinn iſt wohl beſtellt, Turnern Wandern wohlgefällt, darum frei, Turnerei, ſtets geprieſen ſei!

2. Graut der Tag in's Gemach, dann iſt auch der Turner wach; wird's dann hell, raſch und ſchnell iſt er auf der Stell', wandert hin zum Sammelort, und dann zieh'n die Turner fort, darum frei ꝛc.

3. Arm in Arm, ſonder Harm wandert fort der Turnerſchwarm; weit und breit zieh'n wir heut' bis zur Abendzeit; und der Turner klaget nie, ſcheuet nimmer Wandermüh': darum frei ꝛc.

4. Sturmesſaus, Wettergraus hält den Turner nicht zu Haus. Friſcher Muth rollt im Blut, däucht ihm Alles gut, ſingt den luſt'gen Turnerſang, bleibet froh ſein Leben lang; darum frei ꝛc.

5. Stubenwacht, Ofenpacht hat die Herzen feig gemacht: Turnerſang, Wandergang macht ſie frei und frank; und dem Turner wohl bekannt wird das deutſche Vaterland; darum frei ꝛc.

Digitized by Google

6. Lebensdrang, Todesgang ... nimmer bang'; friſches Blut, M... Wehr und Hut. Brauſt der S... Grund, fall'n wir doch zu gut... Turnerei ſtets geprieſen ſei!

H...

Des Deutſchen V...

(Neuer Te...

Was iſt des Deutſchen Va... land, iſt's Königsland, iſt's n... ſchaft blüht, iſt's wo am Be... nein, nein, nein, ſein Vater...

2. Was iſt des Deut... Fürſtenland, iſt's Herzogsla... zen=Rind ſich ſtreckt, iſt's ... reckt? O nein, nein, nei... das nicht ſein!

3. Was iſt des De... Grafenland, Vaſallenlan... ſtets weht, iſt's wo der ... nein, nein, nein, ſein V...

4. Was iſt des Deutſchen Vaterland? So nenne endlich mir das Land! — So weit das deutſche Eiſen klingt, und Zwingherrn mächtge Lieder ſingt, da ſoll es ſein, das Bruder Deutſcher nenne dein!

5. Da ſei das deutſche Vaterland wo Knechte tilgt die Volkeshand, wo Muth nur hell vom Auge blitzt und Freiheit auf dem Throne ſitzt, da ſoll es ſein, das freier Deutſche nenne dein!

6. Das freie Deutſchland ſoll es ſein! O Volk von Deutſchland ſchlage drein! Und hab den echten rechten Muth, daß du's vollbringeſt bald und gut, ſo ſoll es ſein, das ganze Deutſchland ſchlage drein!

August Silberſtein.

Der deutſche Reichsſchirmherr.

Weiſe: Ich bin der Doktor Eiſenbart ꝛc.

Ich bin der deutſche Reichsſchirmherr: bimbriwim bambom! Regier die Leute Kreuz und Quer: bimbriwim bambom! Kann machen das die „Linken“ gehn: bimbriwim juchheiraſa! Und daß die „Rechten“ beſſer ſehn: bimbriwim bambom juchheiraſa ꝛc.

Digitized by Google

2. In Preußen oktroyirte ic
meiſterlich, die Demokraten ſper
Volk das fügt ſich drein.

3. In Baden maſſakrirte ich
zen Friederich, ich ſchickte ihm ,
das machte alle Häuſer leer.

4. Das ſchöne Sachſen kam
keinen Reichstyrann, da hab' ich
ach höret wie es jubilirt!

5. Des deutſchen Reichs P
ganz, das iſt ſehr dumm, ich he
doch dieſe fand nicht wo es ſei.

6. Sodann die edle Stad
gar ſtreng zur Sühn, es wuchs
das Wrangel aber Alles fraß.

7. Es ſtak dem Volk der
mokratiſche im Hals, den ſchnü
zu, wie ſelig iſt jetzt ihre Ruh.

8. Auch Elberfeld ſo ſchön u
viel zu ſchwarz=roth=gold, da j
nein, jetzt wird es wohl ſchwar

9. Das iſt die Art wie ich regier: bimbriwim bambom! Sie iſt ſehr gut, ich bürg dafür: bimbriwim bambom! Das beſte Mittel iſt's, „ich hab's!" bimbriwim juchheiraſa! Und wer's nicht glaubt — ich ſchwör's beim Schnaps! bimbirbim bambom juchheiraſa ꝛc.

August Silberſtein.

Das Lied von den Schriftgelehrten.

Weiſe: Was glänzt dort vom Wald ꝛc.

Wer ſitzt ſo geſchäftig im Stübchen daheim bei der Lampe ſpärlichen Flammen? Wer philoſophieret und meditirt, wer lieſt, ſchlägt nach und wer excerpiert und ſchreibet ſo vieles zuſammen? Ihr fragt: wer können die Männer wohl ſein? Das ſind, das ſind Deutſchlands Schriftgelehrten allein.

2. Wer dringet ſo tief in die Wiſſenſchaft, ſo tief in die tiefeſten Tiefen? Wer redet hebräiſch, griechiſch, latein? Wer lieſet chineſiiſch, und obendrein ſogar auch die Hieroglyphen? Ihr fragt; wer können die Männer wohl ſein? Das ſind, das ſind Deutſchlands Schriftgelehrten allein.

3. Wer weiß von Himm
ſo viel von dem künftigen Le
den Engeln und Jeſu Chriſt
Teufel recht eigentlich iſt, un
begeben? Ihr fragt: wer kön
ſein? Das ſind, das ſind
gelehrten allein.

4. Wer weiß, wie die E
und was wohl daraus noch
was drin iſt und drauf iſt und
genau nach Allem um, was f
und gehet? Ihr fragt: wer kö
ſein? Das ſind, das ſind
gelehrten allein.

5. Wer ſchreibt für Gewe
Wer redet vom Fortſchrittsglü
im Rococo, lateiniſche Narren i
zopf und Perrücke? Ihr fr
Männer wohl ſein? Das ſin
lands Schriftgelehrten allein.

6. Wer will von dem d
wenig als möglich nur wiſſen?
ſo ohne Scham uns jeden aus

Kram für köſtliche Leckerbiſſen? Ihr fragt: wer können die Männer wohl ſein? Das ſind, das ſind Deutſchlands Schriftgelehrten allein.

7. Wer lehrt was erhaben und ſchön iſt und gut, was Freiheit und Recht iſt und Tugend? Und iſt doch ſelbſt ſo geſinnungslos, alles tüchtigen Wirkens ſo bar und bloß vor einer begeiſterten Jugend? Ihr fragt: wer können die Männer wohl ſein? Das ſind, das ſind Deutſchlands Schriftgelehrten allein.

8. Wer thut ſo beſeelt für der Menſchheit Wohl? Wer zeigt ſich der Freiheit gewogen? Wer redet für Wahrheit, wer ſchreibet von Recht, und dient der Gewalt als gehorſamer Knecht und macht ſich zum Hofdemagogen? Ihr fragt: wer können die Männer die Männer wohl ſein? Das ſind, das ſind Deutſchlands Schriftgelehrten allein.

9. Wer geizet nach Titeln, nach Orden und Geld ſein ganzes gelehrtes Leben? Wer iſt, wenn man nur ihn erträglich ſtellt, der zufriedenſte Mann in der ganzen Welt und jeder Regierung ergeben? Ihr fragt: wer können die Männer wohl ſein? Das ſind, das ſind Deutſchlands Schriftgelehrten allein.

Hoffmann von Fallersleben.

Digitized by Google

Burſchenſch

Wo Muth und Kraft in d
fehlt nie das deutſche Sch
wir ſtehen feſt und halten tr
laut im feurigen Geſang:
tern, wir werden nicht erzit
es fort mit Sturmesweh'n
und Tod zu gehn.

2. Roth wie die Lie
rein wie das Gold der
und daß wir nie, im T
ſchwarz das Band, da
Fels und Eiche ꝛc.

3. Wir wiſſen noch
gen, die Stirn iſt frei,
Wir dauern aus und
der Ruf des Vaterlan
Eiche ꝛc.

4. So ſchwert e
Schwerte: dem Bund
Auf, Brüder, auf! un
hinaus in blut'ges M

5. Und du, mein Liebchen, die in ſüßen Stunden den Freund beſeelt mit manchem Blick und Wort, dir ſchlägt das Herz wohl über Grab und Wunden, denn ewig dauert treue Liebe fort! Ob Fels und Eiche ꝛc.

6. Trennt das Geſchick des großen Bundes Glieder, ſo reichet euch die treue Bruderhand! Noch Einmal ſchwört's, ihr meine deutſchen Brüder: dem Bunde treu, und treu dem Vaterland! Ob Fels und Eiche ſplittern, wir werden nicht erzittern! Den Jüngling reißt es fort mit Sturmesweh'n für's Vaterland in Kampf und Tod zu gehn.

C. Hinkel.

Volkslied.

Weiſe: Ich bin der Doctor Eiſenbart.

Das iſt die Reaktionspartei: Bimbriwim bambom! Die macht von ſich ein groß Geſchrei, bimbriwim bambom! Sie ſagt, ſie wär des Volkes Hort — bimbriwim juchheiraſa! Doch glaubet Niemand an ihr Wort: Bimbriwim bambom!

2. Und mag ſie ſchrei
beim Volke gar nichts m
„es wird getheelt“, s
krat gewählt.

3. Da kommt ſie in g
nach Demokratenblut. S
kein Steg, daß wir
weg? —

4. Uns machen dru
bimbriwim bambom! De
nen Gang. Bimbriwi
kennt ſeine Männer
heiraſa! Der Teufel ho
briwim bambom!

Marſch

Friſch die ganze Compag
Sang, bei frohem Liederk
lang. Links, rechts, ſtren
gepackt, raſch voran, Ma
Bahn, la la la la links
Sang, Lieb' und Freude
Unſre luſt'ge Compagnie

durch die weite Welt, wohin es ihr gefällt. In die Welt, in die Welt, in die weite Welt.

Schrum, ſchrum ſchrum ſchrum, winkt an einem netten Haus uns ein grüner Fichtenſtraus, ſchnell hinein, Bier und Wein ſchenket fröhlich ein. Kommt ein feines Mägdelein, ſchaun wir auch nicht grämlich drein. Wird ſcharmirt, attackirt, manches Herz gerührt. Winkt an einem u. ſ. w. Halli hallo, halli hallo, ſo leben wir ſtets frei und froh, halli hallo, halli hallo, ſo leben wir ſtets frei und froh, Sang und Lieb' und Freude, führen uns auch heute, Sang und Lieb' und Freude, führen uns auch heute, la la la la la la la la, la la la — — — — — — — la la.

Weihelied.

Stimmt an mit hellem, hohem Klang, ſtimmt an das Lied der Lieder, des Vaterlandes Hochgeſang; das Waldthal hallt es wieder!

2. Der alten Barden Vaterland, dem Vaterland der Treue, dir, niemals ausgeſung'nes Land, dir weih'n wir uns auf's Neue.

Digitized by Google

3. Zur Ahnentugend
Schutze deiner Hütten; wi
ſein und alte deutſche Sit

4. Die Barden ſollen
Tugend preiſen, und ſoll
Thaten und in Weiſen.

5. Ihr Kraftgeſang ſo
ſich reißen, und jeder ä
Freund und Bruder h

Weiſe: Mein

Wer hat ſo friſches, leich
zen Welt, als Turngebrüd
freien Feld? Sie ſchwing
grünem Eichenzweig, die
nach Gottes Fingerzeig.

2. Und wer im bunter
wie im Schmerz, was Ae
muß hab'n ein kühnes He
ſchalten weiß, wo's Mü
Kampfe muthig, wild und
und mild.

3. Wir wiſſen nichts von arm und reich, von Titel, Rang und Stand; Turnbrüder ſind in Allem gleich, ihr Gut heißt: Vaterland! Der Turner liebt, was recht und wahr, was treu und bieder iſt, den feſten Fechter in Gefahr, den freien, frommen Chriſt.

Chriſtian Sartorius.

Tageweiſe.

Weiſe: Schier dreißig Jahre biſt du alt ꝛc.

Verzage nicht, du Häuflein klein und kämpfe nach wie vor. Bleib immer wach und munter, geht deine Sonne auch unter, bald ſteigt ſie wieder empor.

2. Verzage nicht, du Häuflein klein und ſuch des Tages Licht! laß dich im nächtlichen Dunkel nicht täuſchen der Sterne Gefunkel, es iſt der Tag noch nicht.

3. Verzage nicht, du Häuflein klein und halte muthig Stand! Gott ſteht in deinen Reihen, Gott wird dir Sieg verleihen, weil's gilt für's Vaterland!

4. Verzage nicht, du Häuflein klein und kommt dein Sieg erſt ſpät, bald wird die Nacht entweichen,

Digitized by Google

die güld'nen Stern' erbleichen
gekräht.

Hoffmann v

Zuruf aus dem

Weiſe: Ich bin ein freier

Willſt du für Volk und Fre
ſchen Männern ſtark und kühn,
vom Rechten, vom Wahren
Gönn' deinen Feinden gern di
der Heuchelei: Der Freie nur
Drum werde edel, werde frei!

2. Willſt du für Volk un
ernſtlich mit dir ſelbſt zu Rat
von allem Schlechten und wa
Pfad! In dieſer Zeit beweg
auf ſich ſelbſt allein: der ird'
Ehre iſt nicht'ger Tand, iſt ei

3. Sei ſtandhaft, ob mi
ſchmeicheln, ob mit Ketten dr
allein dein Dürſten, des Volk

Ja, ſelber wenn des Volkes Liebe ſich in ein „Kreuzigt ihn" verkehrt, ſo züg'le der Verachtung Triebe und ſchwinge treu der Wahrheit Schwert!

4. Es ſitzt die Nachwelt zu Gerichte einſt über dich und über ſie. Hei', wenn dir ſegnend die Geſchichte des Märtyrthumes Krone lieh! Das mußt du ſtolz im Buſen tragen, daß auf dem Schutt der Tyrannei einſt beſſere Geſchlechter ſagen: Ja, er war edel, er war frei!

Julius Schanz.

Der Morgen flammt, die Nacht entflieht.

Weiſe: Stimmt an mit hellem, hohem Klang ꝛc.

Der Morgen flammt, die Nacht entflieht: das iſt ein herrlich Tagen! darum noch ein geharniſcht Lied all' denen, die verzagen!

2. Ich möchte ſingen, daß es ſchallt ſo recht durch alle Gauen; o hätte doch mein Lied Gewalt, die Herzen aufzuthauen!

Digitized by Google

3. Die blaſſe Furcht, den
jagt zu allen Teufeln! ein frei
Herz darf nimmermehr verzwei

4. Ich ſchau' auf unſ're
uns im Gefechte: und hilft
mehr, ſo hilft uns unſre Re

5. Der Brand iſt jetzo
ſoll läutern: ſo wollen wi
hinein die Lumpen ſchleuder

6. Der alte Hohn, die
mehr leben: es ſoll auf
Freiheit geben!

7. Und eine freie
runde, — ein Hoch d
ein Hoch dem Völke

Leic

Ich bin ein freier
keine Fürſtengruft,

iſt Gottes liebe Himmelsluft. Ich habe keine ſtolze Veſte, von der man Länder überſieht, ich wohn', ein Vogel, nur im Neſte, mein ganzer Reichthum iſt mein Lied, mein ganzer Reichthum iſt mein Lied.

2. Ich durfte nur wie Andre wollen und wär' nicht leer davon geeilt, wenn jährlich man im Staat die Rollen den treuen Knechten ausgetheilt; allein ich hab' nie zugegriffen, ſo oft man mich herbei beſchied, ich habe fort und fort gepfiffen, mein ganzer Reichthum iſt mein Lied.

3. Der Lord zapft Gold aus ſeiner Tonne und ich aus meiner höchſtens Wein; mein einzig Gold die Morgenſonne! mein Silber all' der Mondenſchein; färbt ſich mein Leben herbſtlichgelber, kein Erbe, der zum Tod mir rieth, denn meine Münzen prägt' ich ſelber; mein ganzer Reichthum iſt meind Lied.

4. Gern ſing' ich Abends zu dem Reigen, vor Thronen ſpiel' ich niemals auf; ich lernte Berge wohl erſteigen, Paläſte komm' ich nicht hinauf; indeß aus Moder, Sturz und Wettern ſein gold'nes Loos ſich mancher zieht, ſpiel' ich mit leichten Roſenblättern; mein ganzer Reichthum iſt mein Lied.

5. Nach dir, nach
ſchönes Kind, o wärſt d
der, du willſt Spangen
nein! ich will die Freih
ich die Paläſte mied, laß
mein ganzer Reichthum,

Druck der Vereins=